

## Irritationen im Kommunalwahlkampf



So geht's noch soeben, hinter der Kreuzung Wilhelmstraße müsste es aber laut Satzung heißen: Stopp für Wahlplakate. Fotos (2): Wild



Das sollte eigentlich nicht sein: Plakat an der Münsterstraße.

## Wahlplakate contra städtische Satzung

Warendorf (pw). So wirklich heiß ist er noch nicht, der Kommunalwahlkampf. Aber kaum hängen die ersten Plakate, da geht der Streit schon los. Denn streng genommen verstößen zumindest einige Politiker gegen die von den Rats-

fraktionen selbst beschlossenen Plakatierungsgrundsätze.

Das jedenfalls gab der Erste Beigeordnete der Stadtverwaltung und Wahlleiter für die Rats- und Bürgermeisterwahl, Dr. Martin Thormann, am Donnerstag im Anschluss an die Sitzung des Wahlausschusses zu bedenken. Als formale Rechtsgrundlagen für die Plakatierung gelten zum einen die „Sondernutzungssatzung“ für das gesamte Stadtgebiet, zum anderen die „Gestaltungssatzung“ für die historische Innenstadt. Und demnach wären streng genommen im gesamten Stadtgebiet maximal 110 Plakate erlaubt, in der City der Kernstadt überhaupt keine.

Das hatte Thormann in dieser Woche den Parteien per E-Mail mitgeteilt und einen Sturm der

Erstützung geerntet. Denn just waren die Wahlhelfer mit der Plakatierung angefangen, und einige Poster (namentlich der FDP) hängen auch bereits in der Altstadt.

Im Wahlausschuss verkündete der Wahlleiter dann eine Lockerung: Auf eine Höchstzahl an Plakaten und eine Kontingentierung (entweder gleich große Kontingente für alle sieben antretenden Gruppierungen oder eine nach Proporz, orientiert an früheren Wahlergebnissen) wird verzichtet. Was die bereits begonnene Plakatierung in der Altstadt angeht, appellierte Dr. Thormann an die Parteien, sich auf ein gemeinsames Vorgehen zu einigen. Er habe „keine Lust“, als Leiter der Ordnungsbehörde einzuschreiten und nicht satzungskonforme Plakate entfernen zu lassen.

Wie diese Einigung aussieht, war gestern noch nicht offiziell zu erfahren. Heiner Kamp, Ortsverbandsvorsitzender der FDP, sagte auf „Glocke“-Nachfrage, er sei zuversichtlich, dass eine Übereinkunft zu maßvollem Plakatieren in der Altstadt von allen Seiten akzeptiert werde. Immerhin: Das „Allerheiligste“, der Marktplatz, soll, wie schon immer, jedenfalls plakاتفrei bleiben.

### Nebenbei ...

... hatte sich der Wahlausschuss, der am Donnerstagabend die Korrektheit der Bewerbungen für die Rats- und Bürgermeisterwahl zu beurteilen hatte, auch mit der kurios anmutenden Frage zu befassen, welche Vornamen der Kandidaten auf dem Wahlzettel stehen sollen. Denn das kann sich ein Wahlbezirksbewerber durchaus wünschen.

Dabei kam heraus, dass sich ein Franz Ludwig und ein Franz Josef gern mit vollständigem Namen sehen möchten, andere aber nur ihre Rufnamen bevorzugen, statt Klaus Günter nur Klaus, statt Mike-Peter Mike, statt Oliver-Dennis Oliver. Andere wollen statt Gerhard Gerd, statt Christel Chris und statt Heinrich Heinz heißen. Und dann war da noch

Wilhelm, den alle sowieso nur Willi nennen. Und dies soll nun auch auf dem Wahlzettel stehen.

„Willy wählen“, gemeint war SPD-Legende Brandt, war ja mal ein landesweit bekannter Slogan bei der Bundestagswahl 1972. Ob das Wilhelm „Willi“ Schöning (CDU) auch hilft, obwohl mit „i“ und in einer anderen Partei, bleibt dahingestellt. pw